

Hadamarer Anzeiger



(Lokalblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend).

Nr. 12.

Sonntag den 19. März 1916.

18. Jahrgang.

Der „Hadamarer Anzeiger“ erscheint Sonntags in Verbindung mit einer 8seitigen Beilage u. kostet pro Vierteljahr für Stadtabonnenten 1 Mk. incl. Bringerlohn. Postabonnenten vierteljährlich 1 Mk. exkl. Postaufschlag. Man abonniert bei der Expedition, auswärts bei den Landbriefträgern oder bei der nächst gelegenen Postanstalt. Inserate die 4gespaltene Garmondzeile 15 Pfg. bei Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Redaktion Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Hörter, Hadamar.

Der Weltkrieg.

Reims unter schwerem Feuer.

Berlin, 16. März. (zb.)

Laut „Berl. Tzbl.“ wurde Reims am Sonntag von der deutschen schweren Artillerie erneut beschossen.

Verdun und die Politik.

Genf, 16. März. (zb.)

Cheradame bekämpft in La victoire die Abzucht Englands, 100000 Portugiesen in Flanzern zu verwenden. Dadurch würde Englands Opfer all zu sehr verringert, nachdem es beständig wiederholt hätte, daß es 2 Millionen frische Reserven besitze. Deshalb sei Frankreich verpflichtet, alle Hebel anzusetzen, damit die Portugiesen vollzählig nach Saloniki kämen. Die Verschiffungsfrage bereite keine Schwierigkeiten, nach dem Portugal die deutschen und österreichischen Schiffe beschlagnahmt hätte. London müsse diesmal unbedingt nachgeben.

Die Verbündeten müssen helfen.

Berlin, 15. März. (zb.)

Der Mißmut in Paris wegen der ausgebliebenen englischen Hilfe spiegelt sich am deutlichsten in einem Leitartikel Humberts im „Journal“ wieder, worin er zum ersten Mal offen die riesigen Verluste eingesteht, die Frankreich erlitten hat. Er schreibt: Frankreich brachte größeren Blutopfer als irgendeiner der Verbündeten, also auch mehr als Rußland. Aber jetzt sei es berechtigt, die eigenen Kräfte etwas zu schonen. Daher müssen England und Italien sich entschließen, die Westfront als Hebelpunkt des Weltkrieges anzusehen und hierher Truppen zu senden. Unsere Verbündeten haben Reserven in Höhe und Fülle, während Frankreich mit der Jahresklasse 1888 nicht nur seine letzten Kräfte hergibt, sondern auch wahrnehmen muß, daß das Oberkommando die Arbeiter in den Fabriken durch Krüppel und Frauen ersetzt, damit alle wehrfähigen Männer an die Front kommen. Der Soldat

Frankreichs ist kostbar; der Biververband muß sich beeilen, ihn nicht ganz ausrotten zu lassen.

Kein Fliegerangriff auf Essen.

WTB. Berlin, 16. März. (Nichtamt.)

Die im Ausland verbreitete Nachricht, daß in Essen durch einen feindlichen Fliegerangriff großer Schaden angerichtet und der dortige Bahnhof mit Bomben belegt worden sei, ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, frei erfunden.

Was geht in Mexiko vor.

WTB. Washington, 15. März. (Nichtamt.)

Meldung des Reuterschen Bureaus: Hier kommen viele einander widersprechende aufsehenerregende Berichte von der mexikanischen Grenze an. Da dort eine Zensur eingerichtet wurde, läßt sich nicht feststellen, ob sie richtig oder nicht richtig sind. Unter anderem heißt es, daß der Stadtkommandant von Djinage, ein Anhänger Carranzas, ermordet wurde, als er versuchte, die Meuterei seiner eigenen Truppen, die einen Einfall in die Unionsstaaten versuchten zu unterdrücken. Ferner wird gemeldet, daß der amerikanische Konsul in Torreon und die dortigen Amerikaner im Begriffe seien abzureisen, und daß der britische Bizekonsul die Wahrnehmung der amerikanischen Interesse übernahm.

Mexiko.

WTB. New York, 16. März. (Nichtamt.)

Vom Vertreter des Wolffschen Bureaus: Wie amtlich aus San Antonio in Texas gemeldet wird, haben sich die Truppen Carranzas in mit Mexiko eindringenden amerikanischen vereinigt und begleiten sie bei der Verfolgung Villas.

Der Portugiese Emanuel.

WTB. Rotterdam, 16. März.

Reuter erfährt: Der frühere König von Portugal, Emanuel, hat infolge des Kriegszustandes seine Anhänger in Portugal und auch die Royalisten im Auslande aufgefordert jede Regierungsform, die in Portugal eingeführt werden möchte, zu unterstützen.

Rücktritt des Staatssekretärs v. Tirpitz.

WTB. Berlin, 15. März. (Amt.)

Wie wir hören, hat der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Großadmiral von Tirpitz, seinen Abschied eingereicht. Zu seinem Nachfolger ist der Admiral von Capelle in Aussicht genommen.

Griechenland und Rumänien.

Budapest, 15. März.

Die Bukarester Zeitung Echo des Balkans meldet aus Athen die Verlobung eines Mitgliedes des griechischen Königshauses mit einer Prinzessin des rumänischen Königshauses als unmittelbar bevorstehend.

Neue Gewalttaten der Entente.

Konstantinopel, 16. März. (Zens. Bl.)

Nach zuverlässigen Athener Mitteilungen besetzten französische Truppen die Eisenbahnlinie Salonik bei Florina, ferner zerstörten die Franzosen den einzigen bei Florina vorbeifahrenden noch bestehenden Landtelegraphen, der Griechenland mit dem übrigen Europa verbindet. Athener Nachrichten werden daher, wenn überhaupt, nur sehr umständlich hinausgelangen.

Neue Regierungssiege in China.

WTB. Berlin, 15. März.

Die chinesische Gesandtschaft hat aus Peking folgende Meldung erhalten: Einer Drahtmeldung aus der Provinz Hunan zufolge wurde Nanyang Provinz Hunan am 7. März von den Regierungstruppen zurückerobert. Die Aufständigen zogen sich nach Tungjien in der gleichen Provinz zurück. Ferner wird aus Szechuen gemeldet: Die Regierungstruppen haben Kiangdn Provinz Szechuan am 6. März wieder in Besitz genommen und verfolgten die in der Richtung nach Toungheng fliehenden Aufständischen 15 bis 7 1/2 Kilometer weit. Bei Kifang Provinz Szechuan kämpften große Streitkräfte der Aufständischen mit Regierungstruppen. Letztere griffen die Rebellen in der Nacht auf den 8. März umfassend an und zwangen sie zum Rückzug nach Tungji.

Der Verschollene.

Erzählung von Josef Hermes.

Nachdruck verboten.

Am Abend dieses Tages begab sich Doktor Romberg früh zur Ruhe. Nach den Ereignissen der letzten Tage war es ihm jedoch nicht möglich, alsbald einzuschlafen. Immer wieder mußte er an die Künstlerin und ihre Mutter denken. Lebhafteste Bewunderung zollte er den beiden Damen, welche in so eigentümlicher Weise und mit seltener Energie die Nachforschungen nach dem verschollenen Sohn und Bruder fortsetzten. Wie gerne hätte er denselben seine Hilfe angeboten. Aber er wußte in der Tat nicht, wo er mit seinen Nachforschungen beginnen sollte. Die Fäden waren zu sehr verwirrt, und die Anhaltspunkte unscheinbar. Je mehr er darüber nachdachte, um so unwahrscheinlicher schien es ihm, daß diese Angelegenheit jemals eine befriedigende Lösung erfahren könne. Gleichwohl aber nahm er sich vor, demnächst mit einem befreundeten Berliner Detektiv Rücksprache nehmen.

Durch den schrillen Klang seines Nachtglocke wurde er aus seinen Grübeleien aufgeschreckt. Er sprang ans Fenster und fragte hinunter: „Wer ist da?“

„Marco — vom Zirkus,“ antwortete ihm eine wohlbekannte Stimme. „Bitte, Herr Doktor, öffnen sie schnell.“

„Ich komme sofort.“ Während er sich schnell kleidete, legte er die Frage vor: „Was mag

denn nun passiert sein?“ Gleichzeitig beunruhigte ihn der Gedanke, es könne seiner Patientin etwas zugefallen sein. Nachdem er sich hastig angekleidet und einige Medikamente eingestrichelt hatte, eilte er zum Ausgehen bereit, die Treppe hinunter.

„Nun was gibts?“ wandte er sich an den Herkules, während er im Begriff stand, die Türe hinter sich abzuschließen.

„Eine verunselt unangenehme Geschichte,“ antwortete jener: „aber lassen Sie uns doch hineingehen.“

Wie? — Bedürfen Sie etwa meiner Hilfe?“

„Nun ja, ich bin soeben von einigen Kerlen angefallen worden. Natürlich war ich zu derartigen Späßen nicht aufgelegt und habe einige fremde Knochen knacken lassen. Aber nachdem sich die Mehrzahl der Rombies schleunigst davon gemacht hatte, bemerkte ich, daß ich einige Stiche in die Schulter bekommen habe. Deshalb eilte ich schnurstracks zu Ihnen und bitte, mich verbinden zu wollen.“

„Bitte, kommen Sie hinein. — Haben Sie Ihre Angreifer erkannt?“

„Nur einen, — einen Italiener. Es liegt mir übrigens nichts daran, die Burschen bestraft zu sehen; sie werden die Denktzettel, die ich ausgeteilt habe, wohl nicht so bald vergessen.“

„Nun, eine gerichtliche Bestrafung sollte den Messerhelden niemals geschenkt werden.“

Nachdem der Arzt Licht angezündet hatte, untersuchte er die heftig blutenden Wunden des Verletzten. Plötzlich hielt er mit einem Ausruf

der Ueberraschung inne und blickte gespannt auf eine vernarbte Stelle auf der Schulter des Herkules. Er faßte sich jedoch schnell, um seine Gedanken, die sich vor kurzem noch so lebhaft mit dem Verschollenen beschäftigten, der auch eine Schulternarbe haben sollte und nun vielleicht vor ihm stand, nicht zu verraten.

„Anscheinend gleichgültig fragte er: „Woher stammt denn jene Narbe?“

Marco blickte überrascht auf. Das eigentümliche Benehmen des Fragers war ihm nicht entgangen. Fast mürrisch erwiderte er: „Das ist ein Andenken an meine Kindheit.“

„Die Narbe wurde anscheinend durch einen Pferdehuf verursacht.“

„Das zu beweisen dürfte Ihnen doch schwer fallen.“

Doktor Romberg mußte erkennen, daß er den Herkules anders behandeln mußte, wenn er seine Fragen wahrheitsgemäß beantwortet haben wollte. Er beschränkte sich daher einstweilen darauf, die Wunden kunstgerecht zu verbinden. Die letzteren waren zum Glück nicht gefährlich, aber offenbar sehr schmerzhaft. Marco war aber ein sehr geduldiger Patient. Nur einmal fuhr er ärgerlich auf. Auch wollte ihm offenbar nicht einleuchten, daß er sich vierzehn Tage lang schonen sollte. Doktor Romberg aber bat ihn dringend, seine Verordnungen genau zu befolgen. Er bot ihm sogar sein Fremdenzimmer zur Verfügung für die Nacht an.

„Herr Doktor,“ lachte der Herkules, „verschaffen Sie mit allen Ihren Patienten wie mit mir?“

Zeichnet die vierte Kriegaanleihe! Lehter Zeichnungst ist der 22. März.

Amtlicher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. März.
Westlicher Kriegsschauplatz:

Sechs englische Sprengungen südlich von Loos blieben erfolglos.

In verschiedenen Abschnitten der Champagne, sowie zwischen Maas und Mosel heftige Artilleriekämpfe.

Im Maasgebiet trieb der Gegner eine frische Division, die als die siebenundzwanzigste seit Beginn der Kämpfe auf diesem verhältnismäßig engen Raum in der Front erschiene gezählt wurde, wiederholt gegen unsere Stellungen auf der Höhe „Toten Mann“ vor. Bei dem ersten überfallartig ohne Artillerievorbereitung versuchten Angriff gelangten einzelne Kompagnien bis an unsere Linien, wo die wenigen von ihnen unverwundet übriggebliebenen Leute gefangen wurden. Der zweite Stoß erstarb schon in unserer Sperrfeuer.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der Erzherzog Thronfolger.

Wien, 16. März. (3b.)

Der Erzherzog Thronfolger Karl Franz Joseph wurde zum Feldmarschall-Leutnant und zum Vizeadmiral ernannt.

Verdun.

Die Schlacht von Verdun, die sich nun schon über drei Wochen erstreckt, wird in der Geschichte einmal zu den Riesenschlachten gerechnet werden, die an Kräfteaufbietung und Entscheidungsmöglichkeiten kaum ihresgleichen hat. Noch ist die Entscheidung nicht gefallen, aber der Deutsche hat vollstes Recht, mit erhabenem Vertrauen in die Zukunft zu blicken. Und dieses Vertrauen auf den deutschen Sieg teilen auch die Neutralen, die mit ungetrübtem Blick den Lauf der Ereignisse verfolgen. So schrieb das Berner „Tageblatt“:

Die lückenlose Systematik, die den deutschen Stoß auf Verdun täglich große Gewinne erzielen läßt, große Gewinne sowohl hinsichtlich der in diesem wohlausgebauten Raum besonders hoch zu veranschlagenden Frontverbesserungen nach vorwärts, als auch hinsichtlich der Beute an Gefangenen und an Material, erzeugt in Frankreich nachgerade, allen Beschönigungsversuchen zu Trotz, eine aus Erstaunen und Besorgnis gemischte Sehnsucht nach Klärung der Lage. Zur Zeit, da die Wahrheit über die Lage beim Fort Douaumont noch nicht offen zutage lag, schrieb Clemenceau in einer dieser Artikel wegen von der Zensur beschlagnahmten Nummer des „Homme Enchaîné“: „Die Kämpfe, die zu den heftigsten des Krieges

zählen, dauern mit unerhörter Erbitterung um das Fort Douaumont an. Die feindliche Artillerie, die von der unserigen nicht zum Schweigen gebracht werden, schleudert Verderben in die Reihen unserer heroischen Soldaten. Sollte uns die Stellung Douaumont infolge der Anhäufung von Fehlern, die man vergebens zu verheimlichen suchte, entzogen werden, so würde das bereits stark beschädigte Verdun nur noch eine Zielscheibe für die deutschen Geschosse sein. Noch können wir nicht den Ausgang des Kampfes, der bereits zwei Tage wütet, absehen, aber wir sind verpflichtet, wie er auch Enden mag, die Ursachen der schweren Vernachlässigung bei der Verteidigung Verduns aufzudecken.“

„Seither haben die Deutschen“, fährt das Berner Blatt fort, „durch ihren Stoß über den Bach von Forges gegen den Rabenwald, die Wälder von Cumitieres und gegen die Cote de l'Die mit Richtung auf die den französischen Hauptverteidigungswerken Bourrus und Marre vorgelagerten Positionen von Mort Homme gezeigt, daß weder Ueberschwemmungsgebiete noch überragende Positionen ihrem bis in die feinsten Einzelheiten methodisch ausgearbeiteten Plan wirkliche Hindernisse bieten können. Die Erzwingung der Maas-Schleife fand im Raume von Douaumont durch die vorerst wieder bestrittene Erstürmung des dicht südlich an Douaumont anschließenden Forts und Dorfes Vaux ihre Entsprechung, und auch der an die noch weiter südlich gelegenen Maas-Höhen angeschmiegte eiserne Ring ist durch die Eindringung der französischen Front bei Fresnes fester geschmiedet worden, wodurch der Druck auf die wohlbekannten Höhen von Eparges u. Combres verschärft werden konnte. Eine schwere Bresche ist schon in den äußeren Panzergürtel von Verdun geschlagen worden: Douaumont. Vaux wird folgen. Wer noch an der planmäßigen Verrennung von Verdun zweifelte, wird sich doch fragen, welches strategische Hauptziel von den Deutschen bei Verdun erzielt werden möchte, da um den alleinigen Preis eines moralisch allerdings ungeheuerlichen Erfolges die Mühen und Opfer dieser Aktionen nicht gewagt worden wären. Kein Wunder, daß man in Frankreich auf die englische Hilfe wartet, daß man sie direkt fordert u. nicht begreift, warum General Haig nichts tut, um das strategische Rätsel von Verdun zu lösen, daß er keinen Versuch unternimmt, seine leichten Erfolge bei Verdun weiter auszubauen, um dem schwerbedrohten Bundesgenossen die dringliche Entlastung zu verschaffen.“

Welche Bedeutung die Franzosen, die nicht trübsinnig genug sind, sich mit Worten über jede peinliche Wahrheit wegzutäuschen, der Festung Verdun beimessen, geht aus einem Artikel in der Pariser „Action“ hervor, in dem Berenger den „Rückzugs-

strategen“, die den Wert von Verdun in der Stunde der Gefahr herabzusetzen versuchten, hält, daß sie weder eine Karte lesen können, die Geschichte kennen. Verdun bedeute die Chaumont—Dijon—Lyon u. Vitry—Châlons Paris. Sein Fall würde die französischen Linien in Vohringen und im Elsass gefährden. Aus der Geschichte ergebe sich, daß das Verdun seit Jahrhunderten das Schicksal reichs war. Nicht aus ökonomischen und schon Erwägungen, nicht um die Neutralität zu verblüffen oder für seine Kriegaanleihe mung zu machen, opfero Deutschland dort besten Truppen, und ebensowenig verteidigte reich dort einige wertlose Kilometer. Das Verdun würde den Deutschen den Weg Burgund und Lyon öffnen, Saint-Etienne Le Creusot, die Arsenale Frankreichs, gefährden.“

Die amerikanische Munition.

Klagen über die schlechte Beschaffenheit amerikanischer Munition stellen keine neue Erscheinung dar, aber noch nie haben sich Klagen im Lager der Entente so gehäuft, in der letzten Zeit. Bei den letzten Verhandlungen im Unterhause erklärten, wie es sich aus dem Wortlaut der Verhandlungen mehrere Redner, daß sehr viele der amerikanischen Granaten, die an die Front geschickt werden, unwirksam seien. Ein Redner, Sir Walton erklärte, daß England für manche amerikanische Granaten und Patronen das fache des wirklichen Wertes gezahlt hätte. Die Klagen traten auch in der russischen Presse, ebenso enthält die französische recht häufig Klagen dieser Art, obwohl die für zweifellos den größten Teil dieser Klagen unterdrückt.

Locales und Provinzielles.

* **Sadamar**, 18. März. (Ausnahme Volksschule.) Am Samstag den 1. April, um 10 Uhr, findet die Aufnahme in die Volksschule statt. Es gelangen zur Aufnahme die Kinder, die vom 1. Oktober 1909 bis 30. September 1910 geboren sind. Kinder, die auswärtig geboren sind, wolle man in den nächsten Tagen bei dem Hauptlehrer anmelden.

* **Sadamar**, 18. März. Mit kommendem Dienstag wird der Frühling nach dem Kalender seinen Einzug halten. Heller Sonnenschein, teils schon diese Tage über Berg und Tal, echte Lenzeswärme erfüllte die Luft und Alt und Jung hinaus in die herrliche Natur. Auch des Jägerslust wird am kommenden Sonntag wieder rege werden. „Oculi, da men sie.“ Der Schnepfenstrich wird begin-

„Nein, das wäre mehr als man von einem Arzt verlangen kann. — Ich muß also aufrichtig sein und bekennen, daß ich für Sie ein ganz besonderes Interesse für mich hegte.“

„Si, ei — ich habe immer geglaubt, es gäbe in der weiten Welt niemanden, der Interesse für mich hegte. — Wenn ich wegen meiner Körperkraft angestaunt werde, so kann ich das doch nicht „Interesse“ benennen.“

„Sie urteilen hart über Ihre Mitmenschen, mein Lieber. — Wir kennen uns erst seit wenigen Tagen, aber gleichwohl bin ich in der Lage, Ihnen zwei Personen nahnhaft zu machen, die sich offenbar noch mehr wie ich für Sie interessieren: Fräulein Nora Lorraine und deren Mutter.“

„Aha, da wären wir ja schon am Ziel. Bitte, reden Sie weiter. — Ich vermute wohl mit Recht, daß Sie mir einige Fragen stellen wollen — z. B. ob Frä. Nora — denn um diese handelt es sich namentlich — Verheiratet ist — oder gar verlobt ist — oder gar verlobt ist — oder gar verlobt ist.“

Doktor Romberg wurde bei dieser überraschenden Antwort einigermaßen verlegen, sagte sich aber schnell und sagte: „Und wenn ich in Wirklichkeit diese Fragen an Sie gerichtet hätte, wie würde Ihre Antwort lauten?“

„Sehr einfach Nora und ihre gute alte Mutter sind durchaus ehrenwerte Damen und wer sie kränkt, der bekommt es mit mir zu tun.“

„Ich danke Ihnen für diese noch unvollständige Antwort.“

„Um, ich verstehe wohl, was Sie noch wissen wollen. — Fräulein Nora hat weder einen Bräutigam noch einen Liebhaber.“

„Wirklich nicht ich dachte Sie — — —“ Doktor Romberg vollendete den Satz nicht; ein halb trauriger, halb wütender Blick aus den Augen des Herkules nötigte ihn zum Schweigen.

„Nein“, antwortete Marco, erhob sich und schritt auf die Tür zu.

„Aber, bitte mein Lieber, ich habe Sie nicht kränken wollen — ich habe Sie als einen Mann von Ehre und Charakter kennen gelernt — und hoffe, daß Sie meinen Fragen weder Neugierde noch unlautere Motive unterstehen.“

„Sie sind also eventuell entschlossen, eine Zirkusbildnerin zu heiraten, wenn — —“

„Nun ja, wenn sich Herz zum Herzen findet aber — —“

„Fräulein Nora hat sich einstweilen ein anderes Ziel gesteckt; sollten Sie das nicht wissen?“

„Ich weiß es — die Auffindung des verschollenen Bruders.“

„Ja, das ist die Klippe, an welcher das Lebensglück mehrerer Menschen scheitern wird.“

Wieder zuckte es eigentümlich in dem Gesicht des Herkules und wieder bebte seine Stimme vor gewalttätig zurückgehaltener Erregung.

Doktor Romberg ergriff die Hand des Riesen und sprach mit Nachdruck und einer gewissen feierlichen Betonung:

Und wenn der so lange verschollene Bruder nun endlich gefunden wäre — —?“

Tief aufatmend ließ sich Marco auf einen niedrigen Stuhl nieder und starrte finstern vor sich hin. Plötzlich raffte er sich wieder auf: „Um Gottes Willen, Herr Doktor, lassen Sie über Ihre zufällige Erwähnung kein Wort verlauten, erwecken Sie Hoffnungen, die sich als trügerische erweisen werden. Bedenken Sie wohl, die Narbe aller Weisheit gar nichts und die übrigen Beweismittel vielleicht näheren Aufschluß geben könnten, mir gestohlen worden.“

„Geben Sie mir Ihre Hand. Ich denke betrachten uns von dieser Stunde an als Freunde.“

„Bin gern einverstanden.“

„Sie bleiben heute Nacht bei mir, nicht wahr?“

„Wenn ich keine Störung verursache.“

„Ganz und gar nicht. — Uebrigens, ich kann wir doch nicht, und so wollen wir versuchen, bei Rognat und Zigarren Licht ins Dunkel zu bringen.“

„Als wenn das so leicht wäre — —“

„Nichts ist aufgegeben, so lange man es nicht aufgibt. Also bitte, erzählen Sie mir die Geschichte.“

Marco blickte sinnend den Wolken nach, er seiner Zigarre entlodte und begann:

„Nur dunkel vermag ich mich meiner Vergangenheit zu erinnern. Ich kann mir dieselben eigen nur in schimmernden und farbenprächtigen Bildern — dem Zirkusstall — vorstellen. Mein Vater oder meine Mutter mit den besten Tieren auftragen, dann spendete das Publikum jedesmal reichen Beifall — und ich dann so glücklich, wie man als sorgloses

Hadamar, 18. März (Schöffengerichtsverhandlung). 1. Wegen Vergehen gegen die Bundesratsverordnung war gegen den Landwirt Kari Josef N. aus N. durch gerichtlichen Strafbefehl eine Geldstrafe von 100 Mk. oder 20 Tage Gefängnis festgesetzt worden, wogegen er Einspruch erhoben hatte. Die Verhandlung wurde behufs weiterer Beweisführung vertagt.

2. Wegen desselben Vergehens war gegen die Eheleute Peter S. 4. aus S. durch Strafbefehl eine Geldstrafe von je 40 Mark oder 10 Tage Gefängnis festgesetzt, wogegen diese gerichtliche Entscheidung beantragt hatten. Urteil je 35 Mark oder 7 Tage Gefängnis.

3. Desgleichen der Müller Philipp B. aus B. und die Witwe des Peter L. aus D. Gegen ersteren war eine solche von 30 Mark durch gegen die L. eine solche von 30 Mark durch gerichtliche Strafbefehle festgesetzt. B. wurde wegen der L. zu einer Geldstrafe von 60 Mark, die L. zu 20 Mark, hilfsweise für je 5 Mark ein Tag Gefängnis verurteilt.

4. Der Fabrikarbeiter Josef R. aus N. hatte wegen eines gerichtlichen Strafbefehls von 5 Mark, weil er am 10. Oktober v. Jahres eine Schusswaffe getragen hatte, Einspruch erhoben. Der Einspruch wurde als unbegründet erachtet und der Beschuldigte zu der Geldstrafe von 5 Mark verurteilt.

5. Der Metzgermeister Heinrich A. in S. hat als Geschäftsführer des Metzgermeisters Joseph R. Kartoffelmehl in die Fleischwurst gegeben und war deshalb wegen Nahrungsmittelverfälschung angeklagt. Mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit wurde er zu einer Geldstrafe von 10 Mark oder 2 Tage Gefängnis verurteilt.

Hadamar, 18. März. Den Heldentod des Vaterland storb auf dem Felde der Ehre, Leutnant d. R. Karl Hesse, Sohn des Herrn Professors Hesse.

Hadamar, 18. März. Der hiesige Vorschusskreditverein wird zur vierten Kriegsanleihe auf die größere Summe zeichnen.

Hadamar, 18. März. (Befestigung der Postaufschriften) Seit Kriegsbeginn macht sich an Postverkehr ein Uebelstand bemerkbar, dessen Beseitigung dringend geboten ist. Wir meinen das Verlorengehen der Aufschriften von den Paketen während der Beförderung. Ihr Fehlen zieht nämlich alle möglichen unangenehmen Folgen nach sich. Man weiß nicht wohin mit der Sendung, sie wird verzögert, verdirbt und verursacht Ärger und Verdruß.

Die Ursache liegt in den seltensten Fällen an der Post. In der Regel trägt die Schuld die ungeeignete Art der Aufschrift selbst oder ihre unzulängliche Befestigung am Pakete. Häufig sind ganz minderwertiger, schlecht haftender Leim verwendet. Dann aber bedenkt man nicht, daß auf Sackleinwand, auf Körben, Eimern, Büchsen und dergl. aufgeklebte Aufschriften schlecht haften.

Für solche Sendungen empfiehlt es sich, kräftige mit Deseu versehene Fäden zu verwenden und sie mit gutem Bindfaden fest anzubinden. Wer dies bei der Herstellung seiner Pakete nicht beachtet, kann leicht großen Schaden davon haben.

Hadamar, 18. März. Mit dem 15. 3. 1916 tritt eine neue Bekanntmachung betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder anstelle der bisherigen Bekanntmachung über die Höchstpreise für Leder vom 1. 12. 1915, durch die die bisher gültigen Grundpreise für Leder bei einer ganzen Anzahl von Sorten erheblich herabgesetzt wurden. Die neue Bekanntmachung enthält auch im Einzelnen noch verschiedene Abweichungen von der bisherigen. Alle Anfragen von Privatpersonen, Firmen Verbänden oder anderen nicht amtlichen Stellen sind, soweit sie sich auf festgesetzten Preise beziehen, an die Geschäftsstelle der Gutachterkommission für die Lederhöchstpreise, Berlin W. 8, Behrenstraße 46, zu richten.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen. Abdrucke der Bekanntmachung sind bei der Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder- und Lederrohstoffe Berlin W. 8, Behrenstraße 46, erhältlich.

Niederhadamar, 18. März. Dem Kriegsteilnehmer Joseph Nink von hier zur Zeit im Vereinslazarett in Hadamar, wurde das eiserne Kreuz zu teil. Zwei Brüder des Nink starben den Heldentod fürs Vaterland, auf Russlands bzw. Flanderns Erde.

Vimburg 12. März. (Kreistagswahlen.) Bei den Ersatzwahlen zum Kreistag wurden wieder bezw. neu gewählt Brauereibesitzer Josef Busch Vimburg, Domänenrat Preußner Hadamar, Gutspächter Gerh. Fähr, Waldmannshausen und Kaufmann Kurtenbach Vimburg.

Die Ausgabe der Stücke zur dritten Kriegsanleihe.

Es sind neuerdings wieder vielfach Klagen darüber laut geworden, daß die Auslieferung der Stücke der dritten Kriegsanleihe sich solange hinzieht. Demgegenüber muß immer wieder die ungeheure Masse der zu bewältigenden, besondere Sorgfalt erheischenden Druckarbeit betont werden, die eine schnellere Erledigung einfach unmöglich macht. Gerade weil dies vorauszu sehen war, sind für die Stücke von 1000 Mark und darüber auf Antrag der Zeichner Zwischenscheine ausgegeben worden. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen keine Zwischenscheine ausgegeben wurden, sind zuerst hergestellt worden und konnten bereits sämtlich verteilt werden. Voraussichtlich in nächster Woche wird mit der Ausgabe der Stücke zu 1000 Mark begonnen werden, die weit aus den größten Teil der noch restierenden Stücke ausmachen. Es sind nämlich 2,59 Millionen Stücke zu 1000 Mark herzustellen, von allen größeren Abschnitten zusammen aber nur 1,34 Millionen Stücke. Die Abschnitte zu mehr als 1000

Mark werden hoffentlich in der ersten Hälfte des April ausgegeben werden können; in dringenden Fällen können übrigens zu diesen Stücken auch nachträglich noch Zwischenscheine bezogen werden. Im übrigen kann das Publikum nur wiederholt gebeten werden, noch etwas Geduld zu üben und den Verhältnissen, die eine raschere Abwicklung des ungeheuer umfangreichen Anleihegeschäfts unmöglich machen, Rechnung zu tragen.

Die kleinen Sparer.

Die Beteiligung der kleinen Sparer an der vierten Kriegsanleihe ist besonders wichtig. Sie haben bei den ersten drei Anleihen einen festen Grundstock des Gesamtergebnisses gebildet. Durch insgesamt 5 Millionen einzelne Zeichnungen auf Beträge zwischen 100 und 200 Mark wurden 4561 Millionen Mark aufgebracht. Diese Summe erschöpft aber die verfügbaren Spargelder keineswegs. In den deutschen öffentlichen Sparkassen liegen 21000 Millionen Mark. Davon macht der genannte Betrag erst etwas mehr wie als den fünften Teil aus. Und die Einsummen aus denen er sich zusammensetzt, stammen bei weitem nicht nur aus den Sparkassen. Auch die Kreditgenossenschaften, die Banken und vor allem die Spartöpfe im Haus kommen als Quellen der kleinen Zeichnungen auf die Kriegsanleihen in Betracht. Wenn aber die Mittel der Sparer nicht erschöpft sind, so ist die Notwendigkeit, sie auch der vierten Kriegsanleihe dienstbar zu machen, ohne Weiteres gegeben. Das deutsche Volk muß sich klar darüber sein, daß keine Ermüdung in der finanziellen Unterstützung der Kriegsführenden eintreten darf. Jedes Zögern ist ein Triumph der Feinde, die uns durch Erschöpfung niederringen wollen. Was dem deutschen Reich aber blühen würde, wenn es nicht als Sieger aus dem Kampfe hervorginge, darüber hat die Offenherzigkeit der Sieger keinen Zweifel gelassen. Deutschland muß siegen! Und zum Sieg gehört notwendig die dauernde Bereitschaft des Geldes. Jeder Zehnmarkschein hat eine vaterländische Aufgabe zu erfüllen. Es gibt keine Summe, die zu klein wäre, um nicht in den Dienst der Verteidigung des Landes gestellt werden zu können.

Bürgermeisteramt.

Die Stadt hat ein größeres Quantum eingekochter Erbsen erworben und sind solche zum Preise von 40 A die Pfunddose bei sämtlichen hiesigen Kaufleuten vom Montag den 20. März d. Jrs ab zu haben. Hadamar, den 18. März 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Decher.

Am nächsten Montag den 20. März nachmittags um 2 Uhr kommen im Lokale der städtischen Kreibank zum Verkauf:

Eier zum Preise von 14 S das Stück, Leberwurst in Pfunddosen A 1,85.

Hadamar, den 18. März 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Decher.

Bekanntmachung.

Nachdem die Bäckervereinigung des Kreises Vimburg nördlich der Bahn mit dem Siege in Elz, sich aufgelöst hat, ist auch der Prüfungsausschuß dieser Innung hinfällig geworden und haben wir deshalb der Bäckervereinigung Vimburg das Recht zur Abnahme der Gesellenprüfung von Bäckerlehrlingen dieses Teiles des Kreises übertragen. Die Anmeldungen zur Gesellenprüfung der Lehrlinge von Lehrherren der nachgenannten Gemeinden haben künftighin bei dem Vorsitzenden des Gesellenprüfungsausschusses der Bäckervereinigung in Vimburg, Herrn Joseph Rompel in Vimburg zu erfolgen. Hadamar, Ahlbach, Dehrn, Dietrichen, Dorcheim, Dorndorf, Ellar, Elz, Faulbach, Friedhofen, Fuffingen, Hangenweilingen, Hausen, Grunhelheim, Hinterweilingen, Lahr, Langendernbach, Malmeneich, Mühlbach, Niederhadamar, Niederzennheim, Obermeyer, Oberzennheim, Offheim, Staffel, Steinbach, Thalheim, Waldmannshausen und Wissenroth.

Wiesbaden, den 15. März 1916.

Die Handelskammer.

Der Vorsitzende: Der Syndikus: Cerßen. Schröder.

Am 14. 3. 1916 ist eine Bekanntmachung betr. Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung wird in den Amtsblättern und durch Anschlag bekannt gegeben.

Stellv. Generalkommando des 18. Armee-Korps.

von mir sprach, fürchtete, daß ich wieder geschlagen werden sollte und erhob bittend meine Hände zu dem fremden, vornehmen Mann empor. Da warf er den Zigeunern seine Börse hin, nahm mich zu sich auf sein Pferd und sprengte mit mir davon. Schimpfend folgten uns die Zigeuner; aber mein Retter schoß einige Male aus seinem Revolver, dann blieben sie zurück."

Fortsetzung folgt.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 19. März 1916.

Frühmesse 7 Uhr, Hospitalkirche 7 Uhr, Nonnenkirche 8 1/2 Uhr, Gymnasialgottesdienst 8 1/2 Uhr, Hochamt 10 Uhr.

Evangelische Kirche.

Reminiscere. 19. 3. 1916.

10 Uhr Gottesdienst in Hadamar. Nach dem Vormittagsgottesdienste Kirchenvorstandssitzung.

1/2 2 Uhr Kinder-gottesdienst in Hadamar.

Mittwoch, den 22. März abds. 8 Uhr Passions-gottesdienst.

Johann Jung, Hadamar.

Buchhandlung und Buchbinderei. Illustr. Kriegsgeschichte. — Ill. Zeitung. Modeschriften. Unterhaltungsbeilagen.

„Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmal ganz besonders auf das Inserat in heutiger Nummer hingewiesen.

Generalversammlung.

Sonntag, den 26. März d. Jrs. Nachmittags 3½ Uhr findet im Lokale des Herrn Franz Josef Ohlenschläger dahier die jährliche ordentliche Generalversammlung des unterzeichneten Vereins statt.

Tagesordnung:

1. Mitteilung des Rechenschaftsberichtes und Vorlage der 1915er Rechnung und Bilanz. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
2. Beschluß über die Verteilung des Reingewinns pro 1915.
3. Neuwahl zweier satzungsgemäß ausscheidender Aufsichtsratsmitglieder. Es scheiden aus die Herren Franz Josef Becker, und Ernst Wagner.
4. Beschluß über Ausschuß von Mitgliedern.
5. Beratung sonstiger Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder wird gebeten.

Nach § 82 Abs. 2 der Satzungen wird zur Kenntnis gebracht, daß die Jahresrechnung und Bilanz zur Einsicht der Mitglieder im Geschäftsflokale des Vereins von heute ab 8 Tage offen liegen.

Hadamar, 18. März 1916.

Vorschuss- u. Credit-Verein zu Hadamar

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Grether.

Fohr.

Gotthardt.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 42) den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlungen auf die Kriegsanleihen werden 5¼ % und falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt. Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits am 31. März.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu 98,50
oder

Viereinhalbprozentige auslosbare
Deutsche Reichsschatzanweisungen

zu 95.

Die Kriegsanleihe ist

das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Waffe für jeden Sparers
sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsere Feinde

die jeder zu Hause führen kann und muß
ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von Hundert Mark
bis zum 20. Juli 1916 zahlbar
ermöglicht Jedem die Beteiligung.

Man zeichnet

bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungs-
ungesellschaften, den Kreditgenossenschaften
oder

bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein
abgedruckten Bedingungen!

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem entsprechend herstellbar ist.

Mein Special-Vertreter ist am Sonntag den 19. März Nachmittags von 12½ — 5½ Uhr in Limburg Hotel Nassau mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie ff. Gummi- und Bänder, neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. ter in Gummi-, Hängeleib-, Leib- und Muttervorfall-Bänder, auch Gradhalter u. Krampfaderstrümpfe stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer verfiere auch gleichzeitig streng diskr. dienung.

J. Meller, Konstanz in Baden, Bessenbergstraße
Telefon 515.

Am 15. 3. 1916 ist eine Bekanntmachung betr. Enteignung Lieferung und Einziehung von Gegenständen aus Kupfer, Messing, Reinnickel mit Zusätzen erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung wird in den Amtsblättern durch Anschlag bekannt gegeben.

Stellv. Generalkommando des 18. Armee-

Arbeitsbüch

zu haben in der Druckerei des Hadamarer
Joh. Wilh. Hörter.

An- und Abmeldeformul
für den Fremdenverkehr

zu haben in der Expedition dieses Bl.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint - Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Radebeul, 4 Stück 88 Pfg. Ferner macht der Crem "Dada" (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weich und sammetweich. Tube

Wäsche
weiche ein in

Henkel's Bleich-Soda

Trauer-Drucksachen!

Trauerbriefe, in jedem Format.

Danksagungskarten,

Trauerbilder,

liefert in bester Ausführung, in kürzester Frist und jeder Zeit die

Druckerei J. W. Hörter, Hadamar.

Hadamarer Anzeiger



(Lokalblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend).

Nr. 12

Sonntag den 9. April 1916.

18. Jahrgang.

Der „Hadamarer Anzeiger“ erscheint Sonntags in Verbindung mit einer 8seitigen Beilage u. kostet pro Vierteljahr für Stadtabonnenten 1 Mk. incl. Bringerlohn. Postabonnenten vierteljährlich 1 Mk. exkl. Postaufschlag. Man abonniert bei der Expedition, auswärts bei den Landbriefträgern oder bei der zunächst gelegenen Postanstalt. Inserate die 40spaltige Garmondzeile 15 Pfg. bei Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Hörter, Hadamar.

Bürgermeisteramt

Bekanntmachung

Enteignung, Ablieferung und Einlieferung durch die Verordnung Nr. 325/7. 15. R. R. U. bezw. Nr. 325e/7. 15. R. R. U. beschlagnahmten Gegenständen, v. 16. Nov. 1915. Nachstehende Verordnung wird auf Ersuchen des Königl. Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verhängt sind, nach § 6 der Bundesratsverordnungen über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (R. G. Bl. S. 645) bestraft wird.

§ 1.

Die Verordnung tritt mit ihrer Bekanntmachung in Kraft.

§ 2.

Von der Verordnung betroffene Gegenstände.

- klasse A. Gegenstände aus Kupfer und Messing.
1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Töpfe, Fruchtcocker, Pfannen, Backformen, Rasterollen, Rührer, Schüsseln, Mörtel usw.
 2. Wäschekessel, Säuren an Kochlöfen und Kochmaschinen bezw. Herden,
 3. Badewannen — Warmwasserschiffe, -behälter, -blasen, -schlängen, Druckkessel, Warmwasserbereiter (Boiler), alles in Kochmaschinen und Herden, soweit sie nicht zum Betriebe von Badeeinrichtungen oder Zentralheizungsanlagen dienen — Wasserlasten, eingebaute Kessel aller Art.
- klasse B. Gegenstände aus Reinnickel.
1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Fruchtcocker, Servierplatten, Pfannen, Backformen, Rasterollen, Rührer, Schüsseln usw.
 2. Einsätze für Kocheinrichtungen, wie Kessel, Deckelschalen, Innentöpfe nebst Deckel an Rippköpfen, Kartoffel-, Fisch- und Fleischeneinsätze usw. nebst Reinnickelarmaturen.

Vorstehende Geräte fallen auch dann unter die Verordnung, wenn sie mit einem Ueberzug Metall, Lack, Farbe und dergl.) versehen sind.

§ 3.

Von der Verordnung betroffene Personen und Betriebe.

- Von der Verordnung werden betroffen:
1. Haushaltungen,
 2. Hauseigentümer,
 3. Unternehmungen zur Verpflegung fremder Personen, insbesondere Gast- und Schankwirtschaften, Pensionate, Rastehäuser, Konditorei und Küchenbetriebe, Kantinen, Speiseanstalten aller Art, auch solche auf Schiffen, Bohnen und dergleichen,
 4. öffentliche (einschließlich kirchliche, stiftische usw.) und private Heil-, Pflege- und Kuranstalten, Kliniken, Hospitäler, Heime, Raststätten, Erziehungs- und Strafanstalten, Arbeitshäuser und dergl.

§ 4.

Ausnahmen

Ausgenommen sind mit Kupfer, Messing oder Zinn überzogene (z. B. galvanisch und plattierte) Gegenstände, die aus Eisen, oder einem anderen Metall als Kupfer, Messing oder Nickel hergestellt sind.

Bestehen Zweifel, ob Gegenstände von der Verordnung betroffen werden, oder wird für Gegenstände ein besonderer kunstgewerblicher oder kunst-

handlicher Wert geltend gemacht, so kann eine Entschädigung von der Enteignung bewilligt werden. Die Entschädigung ist auszusprechen, wenn ein kunstgewerblicher oder kunstgeschichtlicher Wert der in der Verordnung beschlagnahmten Gegenstände durch anerkannte Sachverständige festgestellt worden ist. Ueber die Befreiung entscheidet die mit der Durchführung der Verordnung beauftragte Behörde endgültig.

§ 5.

Eigentumsübertragung.

Das Eigentum an den von der Verordnung betroffenen Gegenständen, die bereits durch die Verordnung Nr. 325/7. 15. R. R. U. vom 31. Juli 1915 beschlagnahmt sind, wird auf den Reichsmilitäriskus übertragen werden. Die beauftragte Behörde erläßt die diesbezüglichen Anordnungen und läßt sie dem Betroffenen d. h. dem Besitzer zugehen. Das Eigentum geht über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht.

Der von der Anordnung Betroffene ist verpflichtet, die enteigneten Gegenstände bis zur Ablieferung an die beauftragte Behörde zu verwahren und pfleglich zu behandeln. Die Befugnis zum einstweiligen ordnungsmäßigen Gebrauch bleibt bis zur Ablieferung unberührt.

§ 6.

Ablieferung der enteigneten Gegenstände.

Die Betroffenen sind verpflichtet, die enteigneten Gegenstände, soweit sie eingebaut sind, auszubauen und nach Weisung der beauftragten Behörden bis zu den von diesen zu bestimmenden Zeitpunkten an die zu errichtenden Sammelstellen zur Ablieferung zu bringen. Der Ablieferer hat die genaue Adresse des Eigentümers anzugeben; für diesen wird ein Anerkennungsschein ausgestellt und dem Ablieferer übergeben, wenn er sich mit den Uebernahmepreisen einverstanden erklärt; andernfalls wird ihm nur eine Quittung ausgestellt.

Der in dem Anerkennungsschein angegebene Betrag wird an den von den beauftragten Behörden bezeichneten Zahlstellen bezahlt werden, es sei denn, daß über die Person des Berechtigten Zweifel bestehen.

§ 7.

Uebernahmepreis.

Für die enteigneten Gegenstände werden die nachstehenden Uebernahmepreise angeboten und im Falle gütlicher Einigung alsbald bezahlt. Uebernahmepreis für jedes Kilo:

Für Gegenstände aus:	Kupfer	Messing	Nickel
ohne Beschläge	3,90	2,90	12,90
mit Beschlägen	2,70	2,00	10,40

Besitzen die Gegenstände Beschläge, so werden sie mit den Beschlägen gewogen; auf Grund dieses Gewichtes ergibt sich der Preis nach obiger Tabelle.

Uebersteigt das Gewicht die Beschläge schätzungsweise bei Gegenständen aus Kupfer und Messing 30 v. H., bei solchen aus Nickel 20 v. H. des Gesamtgewichtes des Gegenstandes, so wird der 30 bzw. 20 v. H. überschreitende Prozentsatz geschätzt, vom Gewicht abgesetzt und nicht bezahlt. Für etwa durch die Betroffenen für die Zwecke dieser Ablieferung selbst vorgenommene erhebliche Ausbaurbeiten, die glaubhaft zu machen sind, wird für jedes Kilo 0,50 Mark vergütet.

Wird eine gütliche Einigung nicht alsbald erzielt, so wird der Uebernahmepreis durch das Reichsschiedsgericht für Kriegsbedarf zu Berlin, Poststraße Nr. 4, gemäß §§ 2 und 3 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 auf Antrag endgültig festgestellt werden. Dieser Antrag ist unmittelbar an das Reichsschiedsgericht zu richten. Um die Preisfestsetzung zu er-

möglichen, hat der Betroffene eine von ihm unterzeichnete genaue Aufstellung, der mit der Abnahme betrauten Person zu überreichen. Die Aufstellung muß alle Angaben über die Art der Gegenstände und der Metalle, aus denen sie bestehen, und über etwa vorhandene Beschläge sowie die einzelnen Gewichte enthalten und ist der mit der Abnahme betrauten Person zur Prüfung vorzulegen, letztere hat die Richtigkeit der Aufstellung sowie das Gewicht der Gegenstände zu prüfen und durch ihre Unterschrift zu bescheinigen. Wer die Vorlegung dieser Aufstellung unterläßt, erschwert sich den im schiedsrichterlichen Verfahren erforderlichen Nachweis und hat die damit verbundenen Nachteile zu tragen. Durch die Inanspruchnahme des Schiedsgerichts erleidet die Ablieferung keinen Aufschub.

§ 10.

Ablieferung von nicht beschlagnahmten Gegenständen.

a) Außer den im § 2 bezeichneten Gegenständen dürfen abgeliefert und müssen seitens der Sammelstellen zu den im § 7 genannten Uebernahmepreisen nachgenannte, nicht der Beschlagnahme und Enteignung unterliegende Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel angenommen werden:

Büchsenbleche, Kaffeekannen, Teekannen, Kuchenplatten, Milchkannen, Kaffeemaschinen, Teemaschinen, Samoware, Zuckerdosen, Terglaskalender, Menagen, Messerbänke, Zahnstochergestelle, Tafelaufsätze aller Art, Tafelgeschirre, Rauchervase, Lampen, Leuchter, Kronen, Platten, Büchelgeräte, Nippesachen, Thermometer, Schreibgarituren, Bettwärmer, Säulenwagen, Viersiphons, Selbstschreiber, Badesöfen.

b) Ferner dürfen abgeliefert werden und müssen seitens der Sammelstellen angenommen werden:

Sämtliche Materialien und Gegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguss, Tombak, Bronze, Neusilber (Alfenid, Christofle, Alpaka) und Reinnickel, soweit sie nicht auf Grund der Verfügung Nr. 1/4. 15. R. R. U. betreffend „Beschlagnahme und Beschlagnahme von Metallen an die Metall-Werkstoffe der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums gemeldet worden sind.

Es wird vergütet:

Für Materialien und Ge-

Gegenstände aus Kupfer	1,70 Mk. für das Kilo
„ Materialien und Gegenstände aus Messing, Rotguss, Tombak, Bronze	1,00 „ „ „ „
„ Materialien und Gegenstände aus Neusilber (Alfenid, Christofle, Alpaka)	1,80 „ „ „ „
„ Materialien und Gegenstände aus Reinnickel	4,50 „ „ „ „

Auch Altmaterial darf zu diesen Preisen angenommen werden: als Altmaterial im Sinne dieser Verordnung werden solche Gegenstände angesehen, die sich in einem Zustande befinden, in dem sie nicht mehr für den durch ihre Gestaltung gegebenen Zweck benutzt werden können.

Der vorstehende Auszug wird hiermit veröffentlicht. Die Ablieferung der mit der vorbezeichneten Bekanntmachung beschlagnahmten Gegenstände hat an den nachstehend bezeichneten Tagen nachmittags von 2 — 4 Uhr bei der Sammelstelle am hiesigen Rathaus in folgender Weise zu erfolgen. Am:

Montag, den 10. April ds. Mts. für Alte- und Neue Gausse, Wöhrberg, Konvikt, Brücken- vorstadt

Dienstag, den 11. April ds Mts für Gymnasiumstraße, Bornstraße, Siegenstraße, Hammer.
Mittwoch, den 12. April ds Mts für Neugasse, Krämergasse, Neumarkt, Brückengasse.

Donnerstag, den 13. April ds Mts für Faulbacherstraße, Alter Markt, Schulgasse, Nonnengasse, Herzenbergweg.

Freitag, den 14. April ds Mts für Untermarkt, Schloßgasse, Hospitalstraße, Johann-Ludwigstraße und Kirchgasse.

Es wird ersucht diese Termine genau einzuhalten, damit sich die Ablieferung glatt abwickeln kann.

Wer die übereigneten Gegenstände nicht abliefern, macht sich strafbar; außerdem wird die zwangsweise Abholung der Gegenstände auf Kosten der Betroffenen erfolgen.

Gadamar, den 7. April 1916.

Der Magistrat:
Dr. Decher.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe in der Gemeinde Gadamar zu zahlenden Beträge zu der Heften-Nachzahlung landwirtschaftlichen Berufsgegenstände, sowie die Uebersicht über die Verteilung der Umlage-Beträge für das Jahr 1915 und die von den Mitgliedern der Gastpflicht-Versicherungskasse für 1916 zu zahlenden Beiträge liegen von Freitag, den 7. April ds Js ab zwei Wochen lang also bis einschließlich 20. April im Rathaus während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten aus.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß Beitrittserklärungen zur Gastpflichtversicherung hier angenommen werden.

Gadamar, den 4. April 1916.

Der Magistrat:
Dr. Decher.

Bekanntmachung.

Wir haben die Beobachtung machen müssen, daß unsere Anordnung, die Tauben und Hühner während der Saatzeit vom 27. März bis 31. April d. Js eingesperrt zu halten, bisher wenig beobachtet worden ist. Wer dieser Anordnung nicht nachkommt und zur Anzeige gelangt wird streng bestraft werden.

Gadamar, den 4. April 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Wir sind in der Lage prima ausländisches sortenreines Weizenmehl das Pfund zu 66 Pfg. soweit der Vorrat reicht, abzugeben. Anmeldungen zum Bezug von Mehl wollen man kommenden Montag und Dienstag vormittags während der Dienststunden auf dem Rathaus anmelden.

Gadamar, den 7. April 1916.

Der Magistrat.

Der Verschollene.

Erzählung von Josef Hermes.

7 Nachdruck verboten.

„Wie, du bist verlobt?“ rief der Freund höchst überrascht, „und das erfahre ich nur so nebenbei!“

Doktor Romberg lachte.

„Verzeih, ich habe mich erst heute verlobt.“

„Ah, das entschuldigt dich allerdings. Nun ahne ich, daß deine Angelegenheit mit deiner Verlobung in irgend einem Zusammenhang steht.“

„Ganz recht. Nun laß dir erzählen, welche schwierige Aufgabe der Lösung harri.“

Während die Freunde Arm in Arm ihren Weg fortsetzten, plauderten sie in eingehender Weise über die verwickelte Angelegenheit, welche sie zu einem geistlichen Erbe zu führen beabsichtigten. Als sie an Doktor Rombergs Wohnung anlangten, fragte dieser: „Genügen dir meine Mitteilungen?“

„Leider nicht. Es würde den Gang der Untersuchung beschleunigen, wenn ich mir von dem Herkules einige Fragen beantworten lassen könnte.“

„Dazu wird sich Gelegenheit finden. Ich denke, daß mein Freund uns schon erwartet.“

Die Vermutung Doktor Rombergs erwies sich als zutreffend. Der Herkules hatte es sich im Wohnzimmer des Doktors bequem gemacht. Sinnenblos blickte er den Dampswolken nach, die eine Zigarre entströmten. Schon während des

Bekanntmachung.

Zur Vornahme der Ersatzwahl von Wahlmännern für die Landtagsabgeordneten-Ersatzwahl ist für die Urwähler (des Urwahlbezirks Nr. III) der Stadt Gadamar, umfassend die Straßen: Untermarkt, Krämergasse, Neugasse, Neumarkt, Herzenbergweg, Kreuzweg, Nonnengasse, Schulgasse, Alter Markt, Faulbacherstraße, Termin auf Donnerstag, den 13. April ds. Js. vormittags 11 Uhr anberaumt.

Das Wahllokal befindet sich in der alten Schule hier im Schulsaal der Frl. Schwermer. Ernann sind zum Wahlvorsteher der Beigeordnete Josef Gotthardt und zum Stellvertreter der Bäckermeister Anton Jörges.

Die Urwähler des vorbezeichneten Urwahlbezirks werden zu diesem Termin hiermit ergeben eingeladen mit dem Hinweis, daß von den zur Wahl erscheinenden Personen die Vorlegung eines Ausweises gefordert werden kann.

Gadamar, den 6. April 1916.

Der Magistrat:
Dr. Decher.

Wer noch Forderungen aus Lieferungen an die Stadt aus dem Rechnungsjahr 1915/16 hat, wird wegen Abschlusses der Jahresrechnung zur umgehenden Rechnungslegung hiermit aufgefordert.

Gadamar, den 5. April 1916.

Der Magistrat:
Dr. Decher.

Im amtlichen Teil des Kreisblattes für den Kreis Limburg vom 7. April 1916 ist die neueste Verordnung des Bundesrats vom 27. März 1916 über Fleischversorgung und die dazu ergangene Ausführungsverordnung vom 29. März 1916 veröffentlicht. Wegen der großen Wichtigkeit dieser Verordnungen, die für die kommende Zeit die gesamte Fleischversorgung u. Fleischbeschaffung einschneidend regeln, mache ich nochmals besonders alle Interessenten auf sie aufmerksam.

Gadamar, den 7. April 1916.

Der Bürgermeister
Dr. Decher.

Der Weltkrieg.

Haucourt.

Berlin, 6. April. (ab.)

Zur Erstürmung des Dorfes Haucourt wird mitgeteilt, daß das Dorf mit besonderer Kühnheit genommen worden ist. Die Franzosen leisteten außerordentlich hartnäckigen Widerstand, und das deutsche Vordringen wurde noch durch eine Stellung am Nordufer des Forgesbaches seitlich bedroht. Trotzdem ist das Dorf ganz in unserer Hand. Die Stellung war von besonderer Bedeutung. Sie bildete den linken Stützpunkt der französischen Forgesstellung. Von den beherrschenden Höhen aus läßt sich die ganze Stellung mit Maschinengewehren bestreichen.

Die französischen Meldungen der letzten über deutsche Riesenverluste entsprechen in der Weise den Tatsachen. Im Gegenteil umfassen sie außerordentlich gering. (B. Z.)

Eine Stunde früher.

WTB. Berlin, 6. April. (ab.)

Der Bundesrat hat heute beschlossen, daß der Zeit vom 1. Mai bis 30. September an Stelle der mitteleuropäischen Zeit, Deutschland durch Reichsgesetz vom 12. März eingeführt worden ist, als gesetzliche Zeit die lere Sonnenzeit des 30. Längengrades des Greenwich gelten soll. Das bedeutet, daß Uhren für diese Zeitspanne um eine Stunde zu stellen sind. Demgemäß wird der 1. Mai bereits am 30. April 1916, nachmittags beginnen, der 30. September 1916 aber eine Stunde verlängert werden, damit am 1. 1916 die mitteleuropäische Zeit wieder treten kann.

Berechtigte deutsche Notwehr.

WTB. Bern, 5. April. (ab.)

Das „Berner Intelligenzblatt“ schreibt: Die Besprechung der durch die Drohungen der letzten hervorgerufenen Verschärfung des schen Untersee- und Zeppeleinrieges u. wird diese Art nicht als die menschlichste annehmen können, sie ist aber in einer Zeit, in der man über die Gesetze und Rechte der Menschheit und jede Menschlichkeit zur Tagesordnung geht, die sich die Aushungerung eines Völkers von 75 Millionen zum Kriegsziel setzte, mehr als Notwehr und gerecht umsome, diese Kriegsart eine unmittelbare Gegenstand gegen den Aushungerungskrieg darstellt. Es ist überhaupt möglich sein sollte, die Folgen des Krieges einzuräumen oder ihm ein Ende zu setzen, so muß in erster Linie für ein Ende der englisch-deutschen Zweikampfe gesorgt werden. So lange sich aber die deutsche Ohnmacht durch Aushungerungsmaßnahmen und die Verletzung der internationalen Handels zu helfen strebt, sind wir denn je vom Ende entfernt. Eine verschärfte Notwendigkeit einen vernünftigen Abwehrl-Boot und Zeppeleinrieg hervor.

Deutsche Marineluftschiffe über Whistby, Hull und Leeds.

WTB. Berlin, 6. April. (ab.)

Marineluftschiffe haben in der Nacht zum 6. April ein großes Eisenwerk bei Whistby mit Hochöfen und ausgedehnten Anlagen zerstört, nachdem vorher eine Batterie nördlich der Stadt mit Sprengbomben belegt und aufgeschossen war. Ferner wurden die Werke in der Nähe von Leeds und Umgebung, sowie die Anzahl Bahnhöfe des Industriegebietes zerstört, wobei sehr gute Wirkungen erzielt wurden.

Die Luftschiffe wurden heftig beschossen und alle unbeschädigt gelandet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine

ler, — der übrigens nicht dazu gebrauch werden kann, sich mit mir bekannt zu machen erhält jährlich 10 000 Lire, fast 1/4 von Reinertag der Besetzung.“

„Das ist allerdings sonderbar.“ bemerkte Detektiv. „Aber wie und von wem erhalten Maler sein Geld?“

„Er läßt es sich von dem Verwalter Quittung zu bestimmten Terminen ausmitteln auch auf irgend ein naheliegender Institut des Auslandes anweisen. Der erscheint viel zu reisen. Er hat aber end als Künstler keine nennenswerten aufzuweisen; ich habe wenigstens trotz der mühungen noch nie ein von ihm gemaltes gesehen.“

„Haben Sie auch früher nie von dem als dem Freunde Ihres Onkels gehört?“ „Niemals!“

„Und alle Ihre Bemühungen, sich mit Maler bekannt zu machen, waren erfolglos.“

„Ich bin überzeugt, daß der Künstler absichtlich aus dem Weg geht und mich kennen lernen will.“

„Ich glaube dagegen, daß er Sie sehr kennt und daß Sie selbst noch einstmals alten Bekannten in ihm erkennen werden.“

„Aber das ist doch ganz undenkbar!“ „Es ist keineswegs so unwahrscheinlich, Sie glauben. Ich hoffe, Ihnen meine in kurzem klipp und klar beweisen zu können.“

„Darauf bin ich allerdings sehr neugierig.“ „Warten wir es ab,“ lächelte der Detektiv.

Nach kurzem Nachdenken fuhr er fort:

Ein englisches Geständnis.

DDP. Rotterdam, 5. April. (ab.)

Die „Times“ stellen fest, daß die holländische Regierung von unbedingt zuverlässiger Seite genau unterrichtet worden ist, daß auf dem Pariser Räte weder ein Ultimatum an Holland wegen einer Handelsblockade der deutschen Grenzen, noch einer Forderung über freien Durchmarsch beschloffen worden ist. Beschlossen wurde dagegen eine Unternehmung größeren Stils gegen die belgische Küste zur Entlastung Verduns, wobei auch eine Ueberschreitung holländischen Gebiets als gerechtfertigt erachtet wurde. Darin liegt die Ursache der für England völlig überraschenden Maßnahmen Hollands.

Das ist allerdings ein gar seltsames Gemisch von Aufrichtigkeit und Heuchelei. Man hält die Ueberschreitung holländischen Gebiets für gerechtfertigt, betont im Brüllen der Ueberzeugung, daß man durchaus nichts über einen Durchmarsch beschloffen habe, und ist von den holländischen Gegenmaßnahmen „völlig überrascht“. Mehr kann selbst von Engländern nicht verlangt werden.

Die Wahrheit bricht sich Bahn.

Rotterdam, 6. April. (ab.)

Wie aus London gemeldet wird, ist die Aufregung über die Zeppelinangriffe in ganz England bedeutend. Noch kein Angriff hatte so furchtbare Folgen wie die Angriffe vom Samstag und Montag. Privatmeldungen der Presse, die der Zensur nicht freigab, enthielten Mitteilungen über 420 getötete und verletzte Personen, von denen viele in militärischen Diensten standen. Die Zahl der Brände und Explosionen war in der Umgebung Londons sehr groß. Die Docks und Arsenalen sind abgesperrt, damit niemand die Wirkung der Luftschiffangriffe feststellen kann. Ausländer, die England verlassen wollen, müssen 8 Tage warten. Die Zensur ist so scharf wie nie zuvor. Veröffentlicht wird über die Zeppelinangriffe nur, was das amtliche Pressebureau herausgibt. Jetzt sieht man auf dem Kriegsamt ein, daß das bisherige Abwehrsystem nichts taugt. Die Luftschiffe haben mit ziemlicher Treffsicherheit alle militärischen Anlagen, die Scheinwerferstände und Geschütze bombardiert, so daß sie genau darüber unterrichtet zu sein scheinen, wo ihnen Gefahr droht. Eine Beunruhigung geht durch das Land, die die Regierung mit ihren ewigen Versprechungen nicht mehr beseitigen kann. In abgelegenen Küstenorten und Vororten von London sind die Keller in Schlafstätten umgewandelt worden. In London machen sich viele Familien zur Abreise bereit, und es klingt geradezu wie Ironie, wenn die amtliche Meldung behauptet die Zeppeline hätten London nicht erreichen können.

Eine neue Ententeheldentat.

Konstantinopel, 5. April. (ab.)

Nach einer Zeitungsmeldung aus Athen berichtet der Präsekt von Samos der griechischen Regierung:

Der englische Konsul erschien bei ihm, begleitet von dem Kommandanten der Entente-Truppen auf Samos. Er kündigte an, die Entente werde die von den Türken bewohnten Stadtteile beschließen, weil die Türken deutsche U-Boote durch Ueberlassung von Bannware unterstützten. Der Präsekt entgegnete, diese Behauptungen seien unwahr, da die Türken weder über Bannware, noch über Frachtmittel verfügten, um diese den Deutschen zur Verfügung zu stellen. Der englische Kommandant erklärte, die Beschließung würde trotzdem ausgeführt, weil er dazu Befehl erhalten habe. Der Präsekt verfügte darauf auf die Leerung der von den Türken bewohnten Stadtteile der Insel Samos. Die Engländer begannen zur angezeigten Stunde mit der Beschließung der Menschenleben nicht zum Opfer fielen. Häuser wurden zerstört. (B. J. a. M.)

Kolales und Provinzielles.

* **Hadamar, 7. April.** Am Donnerstag den 13. April, vormittags 11 Uhr findet im Schulsaal im unteren Stock der alten Schule, Schulgasse Nr. 2, die Wahlmännerversammlungen zur Wahl des Landtagsabgeordneten statt. Zu wählen ist ein Ersatzmann im Wahlbezirk III der 3. Abteilung. Wahlvorsteher ist der Beigeordnete Josef Gotthardt, dessen Stellvertreter Bäckmeister Anton Jörges.

* **Hadamar, 5. April** (Schöffengerichtsverhandlung). 1. Die Eheleute Bäcker Johann L. aus D. waren wegen Vergehen gegen die Verordnung des Bundesrats angeklagt. Der L. hatte Brot das nur 1850 Gramm wog gebacken und nicht mit der Ziffer bezeichnet, die der Tag seiner Herstellung entsprach. Die Ehefrau hatte Brot früher als zwei Tage nach der Herstellung abgegeben. L. wurde zu einer Geldstrafe von 40 Mark oder 8 Tage Gefängnis verurteilt, die Ehefrau freigesprochen.

2. Der Landwirt Karl Josef R. aus R. hatte 60 Pfund Getreide vermahlen und das Mehl hieraus ohne Mähl- und Backschein verbacken lassen. Es war deshalb durch gerichtlichen Strafbefehl gegen ihn eine Geldstrafe von 100 Mk. hilfsweise 20 Tage Gefängnis festgesetzt, wegen er Einspruch erhoben hatte. Das Gericht erkannte auf diese Strafe u. Tragung der Kosten.

3. Der Landmann Peter F. aus E. hatte beschlagnahmten Weizen mit seinen Hühnern verfüttert. Gegen die deshalb durch gerichtlichen Strafbefehl festgesetzte Strafe von 50 Mk. oder 10 Tage Gefängnis hatte er Einspruch erhoben. Er wurde heute zu 30 Mark Geldstrafe oder 6 Tage Gefängnis unter Auferlegung der Kosten verurteilt.

4. Der Metzgermeister Franz B. z. Bt als Befreiter im Landsturm-Ersatz-Bataillon L. und der Metzgergehilfe Johann F. waren wegen Nahrungsmittelfälschung angeklagt. F. hatte Kartoffelmehl unter die Fleischwurst gemischt und B. sollte ihn dazu bestimmt haben u. auch die Wurst unter Verschweigung dieses Umstandes feilgehalten

haben. F. wurde zu einer Geldstrafe von 6 Mk. oder 2 Tage Gefängnis verurteilt, B. wurde freigesprochen, weil seine Angaben, er sei selten im Geschäft tätig, habe den F. weder zu der Fälschung veranlaßt noch habe er die Wurst feilgehalten, nichts zweifelhaft wiederlegt werden konnte.

Kontrollversammlungen.

Die Frühjahrskontrollversammlungen 1916 im Kreise Limburg werden in diesem Jahre wie folgt abgehalten:

Hadamar: Dienstag, den 11. April 1916, vormittags 10¹/₂ Uhr, im Saale der Wirtschaft Duchscherer für:

Hadamar, Niederhadamar, Nieder- u. Oberweyer.

Hadamar: Dienstag, den 11. April 1916, vormittags 11¹/₂ Uhr, im Saale der Wirtschaft Duchscherer für:

Nieder- und Oberzeuzheim, Steinbach, Ahlbach, Faulbach, Malmeneich.

Wird veröffentlicht.

Friedhofen: Dienstag, den 11. April 1916, nachmittags 3¹/₄ Uhr, im Saale des Gastwirts Heep am Bahnhof für:

Hausen, Heuchelheim, Hintermellingen, Hangenmellingen, Mühlbach, Thalheim, Waldmannshausen, Wilsenroth.

Es haben sich zu stellen:

1. Sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes des Heeres und der Marine.

2. Alle ausgebildeten Mannschaften des Landsturms II. Aufgebots.

3. Alle Rekruten und ausgehobenen unausgebildeten Landsturmpflichtigen, einschl. der Jahressklasse 1897, sowie alle alle bei der D.-U.-Musterung ausgehobenen, unausgebildeten und alle als tauglich bezeichneten ausgebildeten Landsturmpflichtigen.

4. Alle dem Heere oder der Marine angehörenden Personen, die sich zur Erholung wegen Krankheit, oder aus anderen Gründen auf Urlaub befinden und soweit marschfähig sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen können. Wer durch Krankheit von der Teilnahme abgehalten wird, muß durch Vorlage der Militärpapiere und Bescheinigung der Polizeibehörde entschuldigt werden.

Die Mannschaften werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie während des ganzen Tages der Kontrollversammlung unter den Militärgefehen stehen, und daß Ausschreitungen und Vergehen ebenso bestraft werden, als wären sie im aktiven Dienst begangen.

Von der Kontrollversammlung befreit sind die für die Rgl. Eisenbahn vom Waffendienst zurückgestellten Personen.

Die Nichtbefolgung der Berufung zur Kontrollversammlung, unentschuldigtes Fehlen, oder verspätetes Erscheinen, sowie das Erscheinen ohne Militärpapiere wird mit Arrest bestraft.

Limburg, den 9. März 1916.

Rgl. Hauptmeldeamt, v. Trott, Major z. D.

Die damals keinen Versuch gemacht, die Beweisstücke Ihrer Abstammung gegen Erlegung der verlangten Summe zu erhalten?

„Doch. Ich suchte durch List mein Ziel zu erreichen und ließ das betreffende Haus auf Anraten meines Verwalters durch einen Better selbst auf ein halbes Jahr mieten, ohne jedoch die verlangte Summe zu deponieren. Ich habe das ganze Haus durchgestöbert, aber nichts gefunden. Einige Drohbriefe, die ich damals erhielt, bewiesen mir, daß meine Gegner über meine Schritte unterrichtet waren. Merkwürdigerweise aber hat mich ein Unbekannter gewarnt. Ich bin gar nicht im Zweifel darüber, daß meine Feinde mich gern besetigen wollten, und daß ihnen dieses gelungen wäre, wenn ich nicht wiederholt rechtzeitig gewarnt worden wäre.“

„Sie wissen nicht, wer Ihnen solche Warungen übermittelte?“

„Nein.“

„Gleichwohl vermute ich, daß die Klärung dieser Angelegenheit nicht so schwierig ist, als Sie zu glauben scheinen.“

„Ich fürchte im Gegenteil, es wird auch Ihnen nicht gelingen, Licht in dieses Dunkel zu bringen. Die größte Schwierigkeit habe ich noch nicht enthüllt.“

„Und das wäre?“

Die Beweisstücke — Uhr und Medaillon — die für mich so großen Wert haben, dem Unbekannten, der sie mir entwendet — wiederum gestohlen.“

„Ich habe so etwas vermutet,“ versetzte lächelnd der Detektiv. „Entweder benutzt Sie der jetzige Inhaber dem vorigen gegenüber zu Erpressungen, — oder, — derjenige, der Ihnen die Sachen entwendete, hat es verstanden, sich nunmehr in den Besitz derselben zu setzen; — er hat aber vermutlich seine Gründe dafür, diesen Besitz zu verschweigen.“

„Ich bewundere deinen logischen Gedankengang,“ bemerkte Doktor Romberg, der sich nur wenig an der Unterhaltung beteiligte.

Der Detektiv verbeugte sich lächelnd und entgegnete, nachdem er einigemal im Zimmer auf und ab gegangen war: „Es ist mir in der Tat doch sehr angenehm, daß du mich begleiten willst. Ich sehe ein, daß du mir sehr von Nutzen sein kannst? Wir reisen gleich morgen früh, nicht wahr? Ich habe stets mehrere Reisepässe bei mir und somit auch einen Paß für dich bereit.“

„Vortrefflich. Und welche Rolle hast du mir zugeordnet?“

„Nimm mir nicht übel, alter Junge, daß ich zur Erreichung meines Zieles einen Diener aus dir mache.“

Doktor Romberg und der Herkules brachen bei dieser Eröffnung in ein schallendes Gelächter aus. Der erstere fragte darauf:

„Willst du uns deinen Plan nicht enthüllen?“

„Gewiß. Aber natürlich dürft ihr nicht darüber sprechen. Ich beabsichtige, die Besetzung unseres Freundes Marco genau in Augenschein zu nehmen. Zu diesem Zweck ist es notwendig, daß ich als Käufer auftrete. Herr Marco wird

mich mit den erforderlichen schriftlichen Vollmachten versehen und seinen Verwalter, den sauberen Herrn Mucheni, bestimmen, uns auf unbestimmte Zeit ein gasliches Quartier zu gewähren. Sind wir einmal im Schloß, so findet sich alles weitere, — und hoffentlich gerade das, was wir suchen.“

„Der Plan gefällt mir,“ erwiderte Marco „ich werde Ihnen sogleich die erforderlichen Vollmachten ausstellen.“

Nachdem dies unter Berücksichtigung etwaiger Eventualitäten geschehen, mußte Marco eine möglichst genaue Beschreibung seiner Besetzung geben. Der Detektiv zeichnete hiernach einige Skizzen in sein Notizbuch und notierte sich einige Angaben. Dann wurde noch vereinbart, daß man Marco brieflich alle drei Tage Nachricht zukommen lassen wolle.

Nachdem somit die geschäftliche Angelegenheit reiflich erörtert war, hielten die drei Freunde noch ein gemütliches Plaudersündchen ab, bis Marco sich erhob, um sich zu verabschieden. Doktor Romberg trug ihm noch einige Grüße auf und ermahnte ihn, sich mit Rücksicht auf seine Verletzungen einstweilen zu schonen. Er nannte ihm auch den Arzt, der ihn einstweilen behandeln sollte und gab der Hoffnung auf ein recht fröhliches Wiedersehen beredten Ausdruck. Marco dankte den beiden Herren in bewegten Worten für das libbaste Interesse, daß sie ihm entgegengebracht und wünschte ihnen gute Reise. Plötzlich erinnerte er sich, daß die von ihm ausgefertigte Vollmacht noch eine Lücke aufweise. Er entnahm seiner Brieftasche ein Formular, um es auszufüllen.

Dienstag den 11. April findet in Sadamar
Zucht- Schlacht- und Kramviehmarkt
statt.

Königliches Gymnasium.

Beginn des neuen Schuljahres am Freitag den 28. April.
Aufnahmeprüfung am 13. und am 28. April 8 Uhr.
Der Gymnasialdirektor Heun.

Die Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

Abt. 7 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz zu Wiesbaden wünscht, daß sämtliche in Gefangenschaft geratene Deutsche aus dem Regierungsbezirk bei ihr angemeldet werden, einerseits, um die vielleicht in harter Gefangenschaft befindlichen Deutsche im Falle der Bedürftigkeit der Angehörigen in dauernde Unterstützung mit Geld und Liebesgaben zu nehmen, andererseits um beim späteren Gefangenen-Austausch die Adresse der Gefangenen stets zu Hand zu haben. Es ist anzunehmen, daß es noch eine Reihe von deutschen Kriegsgefangenen gibt, deren Aufenthalt zwar den Angehörigen bekannt ist, die aber noch nicht bei den zuständigen Stellen gemeldet sind. Die Abteilung 4 des Roten Kreuzes zu Limburg bittet daher die Angehörigen aller bis jetzt vermißten oder kriegsgefangenen Personen aus dem Kreise Limburg, soweit sie bis jetzt nicht bei ihr angemeldet sind, um eine diesbezügliche Mitteilung nach folgendem Muster:

Zuname und Vorname, Zivilberuf der fraglichen Person,
Tag und Ort der Geburt derselben,
letzte vollständige Soldadresse,
Erfennungsnummer,
Ort u. Zeit der Gefangennahme, sowie Angabe ob verundet gewesen,
die letzte Nachricht kam von
Adresse der Angehörigen,
im Falle der Bedürftigkeit Beifügung einer Bescheinigung der Orts-
polizeibehörde über die Bedürftigkeit des Antragstellers.

Von jeder Aenderung der Adresse eines Kriegsgefangenen bitten wir uns jedesmal Mitteilung zu machen.

Auf dem Büro der Abteilung 4 (Zimmer Nr. 6 des Rathhauses zu Limburg) liegen die Berichte über die Zustände in den einzelnen Gefangenenlagern offen, und wird jegliche Auskunft über den Brief-, Paket- und Geldverkehr nach den in Frage kommenden Ländern gerne und kostenlos erteilt.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für
Leibwäsche!

Henkel's Bleich - Soda

"Auf welchen Namen darf ich Ihren Kreditbrief ausstellen, Herr Kühne?" wandte er sich an den Detektiv.

"Bitte das lassen Sie nur meine Sorge sein," wehrte Doktor Romberg ab. "Wir beide unternehmen diese Reise auf meine Rechnung. Was ich beanspruche, wenn wir nach erfolgreicher Reise zurückkehren, wissen Sie; es ist nicht mehr und nicht weniger als — Ihre Schwester."

"Meinen Glückwunsch im voraus, lieber Doktor. Und nun, — auf fröhliches Wiedersehen!"

Doktor Romberg und sein Freund Kühne geleiteten Marco bis an die Haustüre.

"Dein zukünftiger Schwager ist ein prächtiger Mensch," bemerkte Kühne, nachdem die beiden Freunde ins Zimmer zurückgekehrt waren, "aber Anlagen zu einem Detektiv hat er entschieden nicht."

Romberg lachte. "Nun, dazu taugt freilich nicht jeder. Aber eines sage ich dir, mein Lieber, du mußt ihm und mir zu dem erwünschten Erfolg verhelfen."

"Das ist auch mein fester Vorsatz und ich hoffe, das ich ihn zur Ausführung bringen werde. — Eines steht übrigens für mich schon ziemlich fest." —

"Und das wäre?"

"Graf Luigi Moreno ist nicht tot, sondern er verkehrt jetzt als Maler Oskar Müller eine Rente, die er sich selbst vorsichtigerweise gesichert hat."

"Ah, — das wäre in der Tat ein Gaunerstückchen, wie es nicht alle Tage vorkommt."

"Blieb denn dem Grafen ein anderer Ausweg? Mußte er nicht von dem Schauplatz seines Erdenwollens verschwinden, um entehrender Strafe zu entinnen? Was lag also näher, als daß er mit Hilfe seines Verwalters und verschwiegene Diener in aller Stille einen Sarg, der angeblich seine irdische Hülle barg, in der Familiengruft der Morenos beisetzen ließ?"

"In der Tat, das läßt hören."

"Wie sollte man anders auch eine Erklärung für die Begünstigung des Verwalters finden?"

"Das mag wohl stimmen," meinte Romberg sinnend.

"Der schlaue Verwalter weiß aber offenbar seinen Vorteil zu wahren. Jedenfalls war er es, der von Marco Geld zu erpressen versuchte. Als ihm dieses nicht gelang versuchte er vermutlich, Marco durch Mordmord beseitigen zu lassen. In derjenigen Person aber, die Marco wiederholt Warnungen zukommen ließ, vermute ich niemand anders, als den Grafen Luigi Moreno, alias Maler Oskar Müller!"

"Ich bewundere deine scharfe Beobachtungsgabe! Ich muß dir vollständig recht geben!" rief Romberg mit Eifer. "Ich wäre wohl kaum auf diesen eigentlich naheliegenden Gedanken gekommen. Doch nun äußere auch einmal deine Ansicht über den wichtigsten Punkt unserer Angelegenheit. Wo vermutest du die zum zweitenmal gestohlenen Gegenstände, die nicht nur für Marco sondern auch für den jetzigen Inhaber großen Wert zu haben scheinen haben."

Holzversteigerung.

Montag, den 10. April d. J.
mittags 1 Uhr

anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald, Distrikt Gericht

25 Nadelholzstämme von 7,07 Festm.

72 dergl. Stangen 1. Klasse

195 " " 2. Klasse

387 " " 3. Klasse

90 " " 4. Klasse

60 Nm. Nadelholz Scheit- und Krüppel

1680 dergl. Wellen

31 Nm. Buchen Scheit- und Anüppel

500 dergl. Wellen

zur Versteigerung. Die Herren Bürgermeister werden um genehmigung ersucht.

Ellar, den 5. April 1916.

Joß, Bürgermeister

Bekanntmachung.

Gemäß § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G. S. 207) bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Nutzung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk **Lahr**, bestehend aus **400 Acker** und **60 Hektar Wald**, mit gutem Wildstande, Dauer von 9 Jahren, beginnend am 10. August 1916 durch die Verpachtung erfolgen soll. Die in Aussicht genommenen Pachtungen liegen vom 10. April 1916 ab zwei Wochen lang im Amt der Unterzeichneten öffentlich aus. Verpachtungstermin ist am

Dienstag, den 25. April 1916 nachmittags 1 Uhr auf dem Bürgermeisterbüro zu Lahr anberaumt. Zuschlagsfrist 3 Tage.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und die Pachtbedingungen während der vorbezeichneten Auslegungsfrist beim Kreisaußschuß zu Limburg erheben. Bis zum Ablauf der Auslegungsfrist sind etwaige Anträge auf Vereinigung von Grund mit Eigenjagdbezirken, oder auf Ausschluss von Grundflächen aus dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk bei mir zu stellen. (§§ 7 und 8 der Jagdordnung.)

Lahr, den 21. März 1916.

Der Jagdvorsteher
Daum, Bürgermeister

|| Bringt euer Gold zur Reichsbank

Katholische Kirche.

Sonntag, den 9. April 1916.

Frühmesse 7 Uhr, Hospitalkirche 7 Uhr, St. Marienkirche 8 1/2 Uhr, Gymnasialgottesdienst 9 Uhr, Hochamt 10 Uhr.

Nachmittags 2 Uhr Andacht.

Abends 8 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Evangelische Kirche.

Evangel. 9. 4. 1916.

10 Uhr Gottesdienst in Sadamar.

2 1/2 Uhr Gottesdienst in Langendernbach.

Mittwoch, den 12. April abds. 8 Uhr Gottesdienst.

Arbeitsbüch

zu haben in der Druckerei des Sadamarer
Joh. Wilh. Hörter.

Johann Jung, Hadamar

Buchhandlung und Buchbinderei

Illustr. Kriegsgeschichte. — Ill.

Moderschriften. Unterhaltungsbe-

An- und Abmeldeform

für den Fremdenverkehr

zu haben in der Expedition dieses

Fortsetzung folgt.